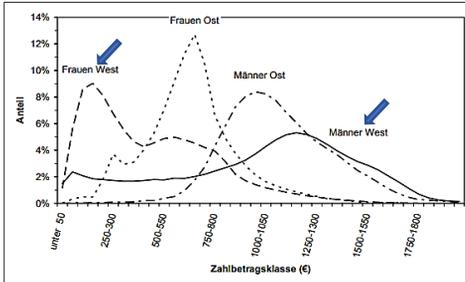


Der Renteneintritt als kritisches Lebensereignis

Abbildung 25: Verteilung der Altersrenten nach Zahlbetragsklassen im Bestand der gesetzlichen Rentenversicherung am 31.12.2002



Quelle: Schmähl 2005a: 158. Datenbasis: Verband Deutscher Rentenversicherungsträger (VDR) 2003.

Die Auswirkungen des Renteneintritts unter Berücksichtigung der finanziellen Situation. Eine Gegenüberstellung.

Interviewte: Weiblich, 73 Jahre alt, war berufstätig u. a. als Übersetzerin, Verrentung mit 65 Jahren

Interviewer: Männlich, 58 Jahre alt, war berufstätig als Maschinensteiger bei der DSK, Verrentung mit 54 Jahren

In welcher Situation befanden sich die Befragten vor dem Renteneintritt und wie hat sie sich verändert?

Nach Berufsausbildung und FH für Übersetzer (Examen) Anerkennung im privaten Bereich. Arbeitslosigkeit im Alter von 42 Jahren, seitdem berufsfremde Tätigkeiten. Ab dem Alter von 53 Jahren keine Festanstellung mehr, seitdem „Aufstockerin“ beim Sozialamt/Jobcenter, da die Kosten für die KV nicht mehr aufgebracht werden konnten. Bereits jetzt Zuverdienst durch Kurse (Kochen, Sprachkurse für Geflüchtete). Während der Pandemie länger als ein Jahr Bezug von Grundsicherung; erneut Aufstockerin, da keine, bzw nur eingeschränkt Kurse stattfinden konnten. Aktuell viel positive Bestätigung durch Feedback aus den Kursen u. a. Aber auch: hohe körperliche Belastung.

Nach Berufsausbildung und bestandenen Steigerlehrgang reagierte das private Umfeld mit Hochachtung. In dieser sozialen Struktur genießt ein Steiger hohes Ansehen. Es ist allen bewusst, dass ein Mann in dieser Position Verantwortung trägt und die Entlohnung auf einem sehr auskömmlichen Niveau liegt. An dieser Situation hat sich nichts Grundlegendes geändert. Nach wie vor genießen ehemalige Bergbauangehörige, die in leitender Funktion tätig waren, ein gewisses Ansehen und die Altersbezüge sind ebenfalls recht gut. Die gravierendste Veränderung ist im Ausscheiden aus dem strukturierten Arbeitsprozess zu sehen.

Welche Ängste wurden bei den Befragten geweckt und bestehen sie immer noch?

Der Renteneintritt wurde positiv wahrgenommen, da die Abhängigkeit vom Jobcenter wegfiel. In der Pandemie kam die Soforthilfe in Höhe von 2000,- € für Solo-Selbstständige zum Tragen. Hohe Zufriedenheit durch das Gefühl des Gebrauchtwerdens. Geplant sind neue Deutschkurse und eine ehrenamtliche Tätigkeit (Mittagessen für Senioren) Die Anzahl und Qualität der sozialen Kontakte ist nach wie vor zufriedenstellend: in Kursen, in Vereinen und in der Familie. Die Überlegung, was finanziell zu unternehmen ist, wenn die Arbeit nicht mehr geleistet werden kann. Eine Bürotätigkeit wird angestrebt, evtl. muss erneut Grundsicherung beantragt werden.

Der Renteneintritt und die damit verbundenen Änderungen sind erst relativ spät realisiert worden. Finanzielle Ängste spielten keine echte Rolle, aber der Wegfall einer lebensbestimmenden Struktur wurde unterschätzt. Die Folgen dieses Umstandes sind erst spät ins Bewusstsein vorgedrungen. Damit kamen erstmals auch Gedanken an altersbedingte körperliche Beschwerden auf. Der Prozess des Bewusstwerdens dauerte fast ein Jahr. Dann setzte ein aktives Gegensteuern ein. D. h.: die Ängste und Unsicherheiten wurden benannt und bekämpft. Dieser Vorgang dauert noch an und wird als Prozess verstanden.

Die Problembewältigungsstrategien und ihre Umsetzung

Der Verein „Mäuse für Ältere“ (hervorgegangen aus einer Selbsthilfegruppe) soll gestärkt werden, das Image von Rentner*innen verbessert werden. Als Öffentlichkeitsarbeit ist bereits ein „Spiegel TV“-Video aufgenommen worden. Ideen werden eingebracht bei Einrichtungen, die Fördergelder beantragen können. Aktuell: Stärkungspakt NRW – gemeinsam gegen Armut. Im privaten Umfeld ist bei allen sozialen Kontakten viel Verständnis für ihre Situation vorhanden, allerdings wurde der Bezug von Sozialhilfe von ihr nur im Ausnahmefall thematisiert.

Im Vordergrund stand die Aufnahme eines Ehrenamtes in der offenen Ganztagesbetreuung/Hausaufgabenbetreuung für Schüler. Dadurch bildeten sich auch recht schnell neue Sozialkontakte und Bekanntenkreise die mittlerweile zu echten Freundschaften geführt haben. Sportliche Betätigung soll den Alterungsprozess begleiten und eine möglichst lange Leistungsfähigkeit gewährleisten. Gleichzeitig ist insgesamt ein verändertes Freizeitverhalten zu registrieren. Den persönlichen Bedürfnissen wird Zeit eingeräumt, d. h. Reisen und Hobbys sind fester Bestandteil des täglichen Ablaufs.

Fazit

Es sind zwei in den Grundvoraussetzungen unterschiedliche Fallstudien, die exemplarisch für eine geteilte Gesellschaft stehen. Menschen, die mit Altersarmut kämpfen müssen, haben keine geringere Lebensleistung erbracht, als Menschen, die von ihren Altersbezügen gut existieren können. Es ist im Augenblick noch oft eine Frage möglicher Sparleistung, die für eine private Altersversorgung erbracht werden konnte. Mindestens ebenso wichtig ist die Sicherheit des Arbeitsplatzes. Durch die Tätigkeit bei einem großen, öffentlichen Arbeitgeber entstehen Vorteile: Wechsel in andere Arbeitsbereiche, Spielraum bei Ausfällen, Arbeitsspitzen. Die Wahrnehmung der Verluste, die mit dem Renteneintritt auf Menschen wirksam wird, lässt sich aber auch nicht nur mit Geld berechnen. Das Sozialgefüge ist ebenfalls von sehr großer Bedeutung. Wer ohne auskömmliche Bezüge in den Ruhestand geht, erlebt diesen Wechsel der Umstände noch viel dramatischer. Ein Ruhestand ohne Zuverdienst wird unmöglich. Der Aufbau einer neuen Alltagsstruktur kann eine erhebliche Hürde darstellen, wie hier in der Fallstudie beim Interviewten. Der finanzielle Aspekt tritt zurück.